

Nach diesen Grundsätzen, die im Staatshandbuch für Thüringen von 1926 niedergelegt sind, ist die Belegschaft der Strafanstalt Jütershausen (die bis zu 500 Gefangenen anwachsen kann) in drei Gruppen geteilt, die drei Stufen entsprechen. Ein eingehendes Ermittlungsverfahren schafft über jeden Gefangenen alles das herbei, was zu dessen Beurteilung dienen und zu seiner Förderung in Dienst gestellt werden kann: also Auskünfte über die wirtschaftliche und soziale Umwelt, sein Schul- und sein Familienleben, seine Beziehungen und Verbindungen, seine Betätigung, Liebhabereien usw. Eine Bibliothek von rund 3000 Bänden gehört zu den Hilfsmitteln unmerkbarer, mittelbarer Beeinflussung. Wer an die Einwirkung durch Bücher glaubt — und wer wäre das nicht —, der könnte diese Anstalten als psychologische Laboratorien betrachten, um den Grad und die Intensität solcher Einwirkung festzustellen. Dazu bedürfte es denn freilich der nachfolgenden Bekanntschaft derer, die in solchen Anstalten einmal zwangsweise einige Zeit Aufenthalt haben nehmen müssen: sie müßten von sich und ihren Mitgefangenen erzählen, insbesondere von ihrer Lektüre.

Uns interessiert in diesem Rahmen die Bibliothek und ihre Zusammensetzung. Neben den rund 3000 Bänden (wovon 2000 Einzel-, der Rest Doppelnummern) weist sie einen Bestand von 25 Zeitschriften in ungefähr 1000 Exemplaren auf und eine große Zahl von Bibeln und Neuen Testamenten. Ein volles Drittel des Bestandes geht auf die erzählende Literatur: Romane, Novellen, Erzählungen. Nimmt man die Klassiker hinzu, so hat man den Eindruck, daß die Anstaltsleitung auf jene Werke, die man als Spiegelungen des Lebens betrachtet und von denen man die meiste Anregung zu Vergleichen und inneren Auseinandersetzungen erwarten kann, den größten Wert legt. Der Rest, also immerhin 2/3, geht auf Sprachen, Geschichte, Handwerk, Technik, Naturwissenschaften. Die Frage nach der Zweckmäßigkeit steht hier nicht zur Erörterung.

Die Benutzerzahl schwankt bei 300. Wie wird der Verkehr gehandhabt? Da die Mittel beschränkt sind, eine Dauerverwaltung also zu kostspielig wäre, so muß alles auf einfachste Handhabung abgestellt sein. Man hat also den ganzen Bestand in 24 Fachabteilungen aufgeordnet und diese untereinander so aufgestellt, daß die Abteilung, die am meisten Zuspruch erfährt, auch am leichtesten erreichbar ist — hier also die erzählenden Bücher. Auch innerhalb der Abteilung steht griffbereit vorne an, was am meisten gebraucht wird. Von da an wird dann fortlaufend durchnummeriert. Einige Leernummern inmitten und am Ende der Abteilung geben den nötigen Spielraum. Die Anordnung geht nach Verfasser-Abc. Nach diesem Abc kann man die Buchnummern schnell im Katalog finden und nach der Nummer selbst wiederum das Buch an seinem Standort.

Ein parallel laufendes Inventarverzeichnis dient internen Zwecken; hier werden aber auch Zu- und Abgänge festgehalten.

Nun wird, neben den selbstverständlichen amtlichen Kontrollpapieren, auch auf der Bibliothek für jeden Gefangenen eine besondere Karte geführt, die den Beruf, das Alter und die Stufen- und Stationszugehörigkeit vermerkt. Danach ergibt sich dann folgende Ausleihtechnik:

1. Die Buchkarte. Sie enthält Verfasser, Titel und Buchnummer und liegt vorn in jedem Buch. Wird das Buch ausgeliehen, so wird sie zurückbehalten.
2. Die Lesekarte. Sie lautet auf den Namen des Benutzers und ist von ihm aufzubewahren. Auf ihr werden Ausleihtag und Buchnummer eingetragen: sie ergibt also das Bild seiner Lektüre während der Zeit seiner Gefangenschaft. Eine Spalte für Wünsche zeigt seine Lesebedürfnisse an.
3. Die Leserkarte. Sie lautet auf den Namen des Lesers und bleibt bei der Verwaltung. Auf ihr werden am Kopf die vom Leser geäußerten Wünsche eingetragen, sodas man diese dauernd vor Augen hat und sie berücksichtigen, ja gegebenenfalls ergänzen kann. Sie notiert ebenfalls alle ausgegebenen Nummern, aus denen sich ebenfalls das Lesebild des Benutzers ermitteln läßt.
4. Der Bücherzettel ist bestimmt zur Kontrolle für den Stationsbeamten. Er geht mit den einzelnen Büchersendungen auf die einzelnen Gefangenen-Stationen. Auf ihm werden die gelieferten Bücher wie auf einer Faktur notiert, nebst Angabe des »Bestellers«. Ein Doppel verbleibt in der Bücherei.

So ist das ganze System der indirekten Beeinflussung zugleich auf die einfachste Form gebracht und der Bücherdienst kann von einem einzigen Mann bewältigt werden.

Die Lesefreudigkeit ist groß.

Bad Berka.

Dr. Th. Scheffer.

Foden, Hayno: Stille Gefährten. Erlebnisse mit Büchern.
I: Verheftet. Mit Zeichnungen von Hugo Steiner-Prag.
Dresden: Akadem. Buchhandlung Foden & Oltmanns. 16 S.
Kl. 8° Ladenpreis RM. — 50 (Werbeausgabe 50 Exemplare
RM. 12.— und Staffelpreise).

Soeben gelangte das erste Bändchen einer reizvoll ausgestatteten Sammlung zur Ausgabe, die den ansprechenden und anheimelnden Titel führt: *Stille Gefährten. Erlebnisse mit Büchern* und die den wohlbekannten und wertgeschätzten Hauspoeten des deutschen Buchhandels Hayno Foden zum Verfasser hat. Das humorvolle Büchlein trägt den verheißungs- und geheimnisvollen Titel »Verheftet« und wir glauben, daß nicht nur jeder Buchhändler und Bücherfreund es mit behaglichem Schmuzzeln verkosten wird, sondern daß es auch sehr wohl dazu angetan ist, die edle Leidenschaft des Büchersammelns in manchen Herzen und Gemütern zur hellen Flamme anzufachen. Über den krausen Gang der empfindsamen Handlung, der Jahrhunderte umfaßt und sich doch beim Duft einer Flasche Mosel und einer guten Zigarre höchst erfreulich abwickelt, sei hier nichts weiter verraten. Möge das ein jeder selbst mit Vergnügen nachlesen und sich dabei auch der zierlichen Zeichnungen erfreuen, die des hochberühmten Buchkünstlers Hugo Steiner-Prag beschwingte Laune beigezeichnet hat und in denen er den Gang der Fabel mit seinem Meistergriffel getreulich begleitet. Uns scheint, daß uns seit »Saarhaus, Maculaturalia« in seiner schönen Ausgabe bei Hans von Weber ein gleich tiefsinniges und sinniges Büchermärchen nicht wieder beschert worden ist und wir hoffen und wünschen, daß auch die in Aussicht gestellten weiteren Bändchen der Sammlung, so die Titel »Verräumt«, »Vergriffen« und »Verboten« tragen werden, recht bald das Licht dieser besten aller Welten erblicken möchten. Wer als Buchhändler seinem Kunden und Geschäftsfreund dies geistreiche und geistvolle Büchlein in die Hand drückt, mag wohl freundlichen Dank dafür ernten, denn gern wird der Besenkte des Dichters Mahnung beherzigen: *Stille Gefährten / Jedoch nicht für jeden / Du mußt sie nur lieben / Dann können sie reden / Dann können sie lachen / Und weinen wie Du!*

Edmund Haupt.

Haupt-Heydemard: Feldflieger. Mit 44 Abb., 6 Facsimiles und 1 Karte. 8° 222 S. Berlin: Dom-Verlag.
Ladenpreis in Ganzleinen geb. M. 6.50.

Man würde fehlgehen, wollte man dieses Buch zu der großen Schar der Kriegs-»Romane« zählen. Es ist ein Bericht (inwieweit Wahrheit und Dichtung, weiß der Verfasser), der den Stempel der Wirklichkeit mit auffallender Deutlichkeit an der Stirn trägt, ein Denkmal für einen tapferen Soldaten, den alle kennen, die den Krieg erlebt und verfolgt haben. Für den Fliegerleutnant von Eschwege, der auf einsamem Posten an der mazedonischen Front dem Feinde unendlich viel zu schaffen machte, bis er selbst ein Opfer seiner englischen Gegner wurde. Der Leser wird eingeführt in das Leben und Treiben einer Fliegerabteilung. Er gewinnt dabei den Eindruck, als ob es deren Kommandeur wäre, der dieses Epos von wahrhafter Heldengröße erzählt.

Warum wir diesem Buche ein paar Worte verdienter Anerkennung und Empfehlung in unserem Fachblatt widmen, möge der Beruf des Verfassers (Wilhelm Haupt) als Inhaber des Feuerverlages Lothar Joachim rechtfertigen. Kurt Coele.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1931, Nr. 12.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Adressbuch der deutschen Papier-, Pappen- und Papierstoff-Fabriken sowie der Lumpen- und Altpapier-Grosshandlungen und -Sortieranstalten. Anhang: Bezugsquellen aller Papiersorten. Berlin: Carl Hofmann G. m. b. H. 113 S. Mk. 5.—. [Aus dem Papier-Adressbuch von Deutschland. IX. Ausg. 1931/32.]

Die Anzeige. Zeitschrift für das Anzeigenwesen. 7. Jg., H. 1. Reutlingen: Verlag August Storch. Aus dem Inhalt: W. H. Hebsacker: Preissenkung — durch Reklame. — weidenmüller: anzeige — auslage — verkaufsgespräch.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel. 72. Jahrg., Nr. 2. Wien: Verlagsanstalt Oskar Fischer. Aus dem Inhalt: Abänderung der Verkaufs- und Verkehrsordnung.

Anzeiger für den Schweiz. Buchhandel. 43. Jg., Nr. 1. Zürich: Orell Füssli Verlag. Aus dem Inhalt: B. Schwabe: Zum Mengenpreis. — Drucksachen in Kartenform.